

Wenn der Darm entzündet ist

03.03.2014 | 07:00 Uhr



Das Evangelische Krankenhaus und die Deutsche Morbus Crohn/Colitis Ulcerosa Vereinigung luden Betroffene zum Infotag ins „Henrichs“ ein. Prof. Dr. Andreas Tromm referierte. Foto: Svenja Hanusch

Hattingen. Im Henrichs fand zum fünften Mal ein Arzt-Patienten-Seminar zum Thema „Chronische entzündliche Darmerkrankungen“ statt. Neben Informationen von Ärzten ging es um den Kontakt mit anderen Betroffenen. Für sie ist die Krankheit eine erhebliche Belastung – nicht zuletzt wegen ihrer Tabuisierung.

Die Veranstalter wählten eine lockere Atmosphäre für ihr Seminar: Die Räumlichkeiten des Restaurant Henrichs wurden am Samstagvormittag in einen Seminarraum der anderen Art umgewandelt: Hier fand ein Arzt-Patienten-Seminar des Evangelischen Krankenhauses (EVK) und der Deutschen Morbus Crohn/ Colitis ulcerosa Vereinigung (DCCV) zum Thema „Chronisch entzündliche Darmerkrankungen“ statt.

Anzeige

Darmsanierung

www.darmsanierung.bloch-verlag.de

Expertin für Darmsanierung: "Was Betroffene wissen müssen"



Steuererklärung Download

Gebrauchtwagen Wert

Google-Anzeigen

Prof. Andreas Tromm, Chefarzt der Inneren Medizin im EVK und Sprecher des Beirats der DCCV, initiierte das Seminar, das in dieser Form bereits zum fünften Mal in Hattingen veranstaltet wurde. „Wir wollen mit diesen Veranstaltungen die Erkrankten ganzheitlich beraten, über die Ursachen ihrer

Erkrankungen hinweg bis hin zu verschiedenen therapeutischen Maßnahmen“, so der Mediziner. Zudem sei der Austausch der Erkrankten untereinander wichtig.

Denn für die Betroffenen geht mit der Krankheit auch heute noch eine erhebliche Belastung einher, da Darmerkrankungen gesellschaftlich in den meisten Fällen tabuisiert würden, so Tromm. Es sei daher wichtig, den offenen Dialog mit anderen Erkrankten zu suchen, um zu merken, dass man bei weitem nicht allein sei.

Die Ursachen für chronisch entzündliche Darmerkrankung sind dabei bis heute nicht geklärt. Fest, so Tromm, stehe aber, dass es sich übersteigerte Immunabwehrreaktionen handele, die Entzündungen hervorriefen. Diese verlaufen in Schüben: Phasen, in denen die Entzündung besonders stark ausbricht und medikamentös mit Hilfe von Cortison gehemmt werden muss. Tromm: „Wie bei jeder Krankheit verlaufen auch chronische Entzündungen im Verdauungstrakt unterschiedlich stark.“


Manche Patienten hätten zwar Krankheitssymptome wie vermehrten Durchfall, Bauchschmerzen, Fieber, Gewichtsverlust, sagt Tromm. „Aber in einem Rahmen, der keine chirurgischen Eingriffe notwendig macht.“ Anderen dagegen müssten irreparable Teile ihres Darms entfernt werden.

So wie Lisa Salzsieder (27). Die Pädagogikstudentin hat seit 2011 keinen Dickdarm mehr. „Ich bin schon seit meinem 13. Lebensjahr erkrankt. Richtig schlimm ist die Krankheit aber erst in den letzten drei Jahren geworden“, erzählt sie. Sechsmal wurde sie in dieser Zeit operiert, anderthalb Jahre trug sie einen künstlichen Darmausgang. „Für viele ist es der letzte Weg. Denn es belastet unheimlich, ständig darauf bedacht sein zu müssen, dass Toiletten immer unmittelbarer Nähe sind.“

Lisa engagiert sich, seit die Krankheit verhindert, dass sie ihr Studium weiterführen kann, sehr intensiv im Selbsthilfverein DCCV. Die Möglichkeit, anderen zu helfen, zur Seite zu stehen und zu beraten, sei etwas, das ihrem Leben momentan „Sinn“ gebe.

EMPFEHLEN

 [Twittern](#) 0

 [Empfehlen](#) 0

 [g+](#) 0

LESEN SIE AUCH

GESUNDHEIT

Bewusstsein wecken für entzündliche Darmerkrankungen

KLINIK BLANKENSTEIN

Gespräche über den Darm

HATTINGEN

Forum der Mediziner gilt Darmleiden

GESUNDHEIT

Ärzte müssen viel lernen

ALTSTADTGESPRÄCH

„Ohne Leber geht's nicht“

KOMMENTARE

 0 [mitdiskutieren](#)